Die Dorfschell

Zeitung des **SPD**-Ortsvereins Olsbrücken/Frankelbach, August 2021

Der Klimaschutz: Unsere Herausforderung, unsere Chance

Wir alle haben noch die schrecklichen Bilder der Flutkatastrophe im Ahrtal und im südlichen Nordrhein-Westfalen vor Augen. Und wir müssen leider erkennen: auch dieses Ereignis ist zu wesentlichen Teilen klimabedingt. Wollen wir uns in mittlerer oder ferner Zukunft vor solchen Katastrophen schützen, müssen wir schnell etwas unternehmen und insbesondere in den Klimaschutz investieren.

Interessengesteuert wird oft behauptet, solche Ereignisse wie die Flutkatastrophe habe es schon immer gegeben und deshalb habe dieses Geschehen mit dem Klimawandel nichts zu tun. Dies ist richtig, aber zugleich im wesentlichen falsch. Unleugbar gab es schlimme Wetterereignisse schon früher, aber: Die jetzigen werden immer häufiger und immer heftiger. Haben Sie einmal darauf geachtet, wie oft jetzt schon Wetter- und Umweltkatstrophen als **„Jahrhundertereignis“** bezeichnet werden? Wenn dem so wäre, müssten wir, da erst ein fünftel dieses Jahrhunderts vorüber ist, in den nächsten vier Fünfteln, also 80 Jahren, Ruhe haben. Das ist natürlich Unsinn, zeigt aber auf, dass wir schon in unserem Sprachgebrauch von besonders heftigen und intensiven Geschehnissen ausgehen. Ereignisse dieser Art - Feuersbrünste, Dürren, Hitzewellen, Flutkatastrophen etc. - werden in immer schnellerer Folge auftreten.

Das hat einen ganz simplen Grund: Der „Jetstream“ verlangsamt sich zusehends. Der „Jetstream“ ist der Windstrom, der auf dem nördlichen Teil der Nordhalbkugel westwärts weht und dessen bisherige Macht Hochs und Tiefs vor sich hergetrieben hat. Der Jetstream wird aber immer schwächer, weil das Temperaturgefälle zwischen der Arktis und den Subtropen immer geringer wird. Denn die Arktis erwärmt sich deutlich schneller, als der restliche Teil der Nordhalbkugel. Und das ist zweifelsfrei eine Folge des Klimawandels.

Wird aber die Kraft des Jetstreams geringer, verharren Hochs und Tiefs länger an einer Stelle und es kommt zu einer großen Hitzewelle wie im Jahr 2018 oder zu riesigen Regenereignissen wie jetzt gerade. Unsere Aufgabe ist es nunmehr, uns umgehend durch Bekämpfung des Klimawandels vor diesen Folgen zu schützen.

Und darin liegt auch unsere Chance. Denn die Bekämpfung des Klimawandels erfordert eine Unmenge von Investitionen und diese wiederum können für einen gewaltigen Schwung in der Wirtschaft sorgen. Private Unternehmen haben dies erkannt und sind bereit zu investieren oder Investitionen zu finanzieren - und dabei nicht zu kleckern sondern zu klotzen. Damit sind sie weiter, als noch viele unserer Politiker.

Aus der Wirtschaftsgeschichte wissen wir: Neue Erfindungen, Einsatz neuer Methoden oder ähnliches sorgen für eine Wandlung und einen gewaltigen Schub. Denken sie nur an die Dampfmaschine, die Eisenbahn, das Auto, die Chemieindustrie, die elektronische Revolution usw.

Jetzt stehen wir am Rande einer neuen Phase: der Nachhaltigkeitsphase, des grünen Wachstums. Dies zu erkennen, dies einzusetzen, und dabei zügig vorangehen, das ist unsere große Chance. Und das in zweifacher Hinsicht: einmal zur Bekämpfung des Klimawandels, seiner Folgen und zur Sicherung unserer zukünftigen Lebensgrundlagen. Zum Anderen aber auch als große Wachstumschance der Wirtschaft, als eine enorme Quelle der Wertschöpfung.

Lassen wir uns diese Chance nicht entgehen, packen wir zu, und sichern uns damit den Schutz unseres zukünftigen Lebens und unseres Wohlstands.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Klimaschutz ist wieder einmal ein wesentlicher Bestandteil einer Ausgabe der „Dorfschell“. Aber das auch zu Recht! Es handelt sich nämlich um eine ganz wesentliche Zukunftsaufgabe. Eine Aufgabe, die mit Schwung und Ernsthaftigkeit angepackt werden muss, wobei man aber die soziale Begleitung nicht vergessen darf. Wir stehen vor einer zukunftsweisenden Herausforderung, die ein ehrliches und gewaltiges Engagement, aber auch Augenmaß erfordert. Denn: Greifen wir jetzt nicht „in die Vollen“, werden wir das in einigen Jahren bitter bereuen. Begleiten wir aber jetzt unsere Klimaanstrengungen nicht sozial, bereuen wir das sogleich.

Nehmen wir den Ausstieg aus der Kohleverstromung als Beispiel:
Wir müssen aus der Kohleverstromung raus, damit der CO2-Eintrag in die Atmosphäre nicht überhand nimmt. Dafür müssen die Kohlekraftwerke abgeschaltet werden, möglichst das letzte vor 2038. Wir brauchen aber auch Ersatzenergie aus regenerativen Energien aus Windkraft und Fotovoltaik, sonst haben wir ein gewaltiges Problem. Nämlich: Ohne genügend Strom funktionieren unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft nicht. Zum anderen haben wir ein soziales Problem, weil viele Menschen in der Kraftwerksbranche ihren Arbeitsplatz verlieren werden. Das gilt auch für die Zulieferer und Logistiker. Das müssen wir abfangen, um nicht sozialen Kahlschlag zu betreiben. Diese Effekte haben wir auch in anderen wirtschaftlich, gesellschaftlichen Bereichen, wie in der Automobilindustrie.

Also:
Klimaschutz: Ja und kräftig und engagiert
Soziale Begleitung: Ja und kräftig und engagiert!

Dafür steht insbesondere die SPD, die sich den begleiteten Klimaschutz auf die Fahnen geschrieben hat. Bei CDU/CSU wird man nur einen „Feigenblattklimaschutz“ erleben. Das hat die Vergangenheit deutlich gezeigt, in der sie in der Bundesregierung alle Klimaschutzanstrengungen der SPD gebremst und/oder verwässert hat. Eigene Initiativen außer Sprechblasen (Altmeier) waren Seltenheit. Umgekehrt zeigen die Grünen mit Worten ein gewaltiges Interesse am Klimaschutz. Ob sie dem auch genügend Taten folgen lassen werden, müsste sich erst zeigen. Aber: Bisher sind sie jede konkrete Initiative im Bereich des sozialen Ausgleichs schuldig geblieben. Es ist auch nicht anzunehmen, dass sie hier einen wesentlichen Schwerpunkt setzen werden, denn für sie steht der Klimaschutz, zumindest programmatisch, so im Vordergrund, dass alle sozialen Belange zurückstehen müssen.

Also: Nur die SPD garantiert eine ausgewogene Balance zwischen Klimaschutz und sozialer Frage und Olaf Scholz ist der Garant dafür, dass diese Balance erhalten bleibt und wir unser großes Ziel erreichen: **Einen sozial abgefederten Klimaschutz mit dem notwendigen Engagement**.

GLOBALE MINDESTSTEUER KOMMT
-Ein großer Erfolg dank Olaf Scholz-

Viele Jahre hat es gedauert, bis sich die allermeisten Staaten auf eine globale Mindeststeuer von 15% für alle weltweit handelnden Großkonzerne geeinigt haben. 132 von 139 Staaten haben zugestimmt, diese Mindeststeuer einzuführen und zwar jeweils an dem Ort, an dem Gewinne der Unternehmen auch tatsächlich anfallen. Davon sind insbesondere die großen Internetkonzerne wie Amazon, Google, Facebook etc. betroffen. Die haben nämlich bisher steuerlich im Schlaraffenland gelebt. Sie haben ihre Gewinne in Billigsteuerländern, wie Irland oder Ungarn versteuert und Minimalsteuern entrichtet. Das war bitter ungerecht, ist jetzt aber vorbei!

Und das dank Olaf Scholz!

Er hat sich jahrelang im nimmermüden Einsatz für diese Globalbesteuerung eingesetzt. Olaf Scholz hatte erkannt, dass die bisherige Besteuerung der weltweit handelnden Großkonzerne nicht nur bitter ungerecht ist, sondern dadurch auch vielen Staaten, auch Deutschland, jede Menge Steuergelder entgehen.
Seine „Urheberschaft“ für diese neue Steuerre-

gelung hat auch die US-Finanzministerin Janet Yellen anerkannt, als sie sagte: „Wir wissen, es ist dein Baby, Olaf!“ Bezeichnend und entlarvend ist in diesem Zusammenhang das Verhalten von CDU/CSU und der FDP, die eine solche globale Regelung über Jahre abgelehnt und hintertrieben haben. Während die FDP offen und klar eine solche Globalsteuer ablehnte, haben CDU/CSU zwar wortreich eine solche steuerliche Regelung begrüßt, aber deren Verwirklichung ständig Steine in den Weg gelegt, wohl in der Absicht sie zu verhindern.
Um so beachtlicher und größer ist Olaf Scholz Erfolg, hat er sich doch nicht nur gegen die internationalen Gegner und Gleichgültigen durchgesetzt sondern auch gegen die innerdeutschen Verhinderer.

NEUES AUS OLSBRÜCKEN

Die Boulebahn ist fertig. Sie ist mittlerweile eingesandet und im Prinzip spielbereit. Zur Abrundung ist jetzt noch der Bereich zwischen der Bahn und dem Milchhäuschen zu pflastern, damit dort Sitzgelegenheiten entstehen können. Damit will man zum einen den Boulespielern ein bequemes Plätzchen geben, zum anderen aber auch einen angenehmen Aufenthalt auf dem neugestalteten Dorfplatz gewährleisten. Später könnte das auch der Platz für das Servieren von Kaffee und Kuchen werden.
In diesem Jahr soll es den von der **Verbandsgemeindeverwaltung** organisierten **„Mitmach-Tag“** geben, der letztes Jahr coronabedingt ausfallen musste. Bei diesem „Mitmach-Tag“ soll einerseits von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Pavillon am Platz an der Kreissparkasse gestrichen werden, andererseits der Pavillon am alten Spielplatz in den Lauterauen repariert und renoviert werden.

Die **Blumenwiese am Friedhof** blüht in voller Pracht. Sie bietet einen herrlichen Anblick. Damit sind die Erwartungen vollumfänglich in Erfüllung gegangen.
Probleme gibt es bei der **Entwässerungsplanung für die Erweiterung des Neubaugebietes „Rinckebäcker“.** Die Wasseraufsichtsbehörde sieht Schwierigkeiten, die anfallenden Wassermengen sicher zu entsorgen. Im Moment werden Alternativlösungen wie Dachbegrünung, Versickerungsflächen, Reduzierung der Anzahl der Bauplätze und ähnliches mehr geprüft. Wie es im Einzelnen weitergeht, ist zurzeit noch offen.
Die schrecklichen Flutereignisse im nördlichen Rheinland-Pfalz und im südlichen Nordrhein-Westfalen haben auch in der Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg zu Überlegungen beim Hochwasserschutz geführt. Von Wasseringenieurplanern soll ein **Hochwasserschutzkonzept“** für die Verbandsgemeinde entwickelt werden. Das betrifft auch Olsbrücken, das durch seine Tallage nicht ungefährdet ist. Der Ortsgemeinderat wird demnächst in einem Grundsatzbeschluss über die Beteiligung Olsbrückens an so einem Konzept entscheiden müssen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

je näher die Bundestagswahl rückt, desto besser werden die Umfrageergebnisse der SPD. Desto besser werden die Chancen von Olaf Scholz Bundeskanzler zu werden. Nach der neuesten Umfrage vom Wochenende liegt die SPD bei 21% und damit zwei Punkte vor den Grünen und nur ein oder zwei Punkte hinter CDU/CSU. Bei anderen Instituten, deren Veröffentlichungen aber älter sind, kommt die SPD auf 19 /20%, liegt aber gleichauf mit den Grünen. Ganz entscheidend ist aber die Tendenz: Während die SPD steigt, fallen CDU/CSU sowie die Grünen kontinuierlich.

Besonders erfreulich ist die Akzeptanz von Olaf Scholz in der Bevölkerung. Er ist von den drei Bundeskanzlerkandidat*innen der mit Abstand beliebteste und er erfährt auch die höchste Kompetenz bei den Wählerinnen und Wählern. Mit diesem Pfund kann die SPD „wuchern“ und das tut sie auch. Wenn Olaf Scholz und die SPD jetzt keine Fehler machen, dann kann das Wahlergebnis für die SPD sehr erfreulich sein. Dabei ist bei der momentanen Entwicklung nicht auszuschließen, dass die SPD vor CDU/CSU einkommt.

Eine Regierungsbildung unter einem Kanzler Olaf Scholz erscheint aber dennoch im Moment schwierig. Dafür müsste die SPD auf jeden Fall vor den Grünen landen. Sodann braucht sie Koalitionspartner. Das könnten die Grünen sein, wobei diese nach wie vor mit CDU/CSU liebäugeln. Beide zusammen werden aber wohl eine regierungsfähige Mehrheit nicht erreichen, sie brauchen einen dritten Partner. Hier wird immer von der FDP gesprochen. Ich halte aber eine sog. Ampelkoalition für eher unwahrscheinlich, denn die FDP tendiert eindeutig zu CDU/CSU, was Lindner in seinem ZDF-Sommerinterview sehr deutlich gemacht hat. Er hat eine Ampelkoalition mehr oder minder ausgeschlossen. Und das ist auch meines Erachtens gut so. Denn die FDP wäre in einer solchen Koalition der Bremser. Und mit Bremsern (CDU/CSU) hat die SPD in der jetzigen Bundesregierung unangenehme Erfahrungen gemacht.
Bleibt eine Koalition mit den Linken. Das wäre auch eine „natürliche“ Verbindung, stehen sich doch SPD, Grüne und Linke inhaltlich recht nahe, wobei nicht verkannt werden darf, dass die Linken in ihren Wahlaussagen einige Passagen enthalten, die SPD und Grüne nicht werden akzeptieren können. Wenn aber alle drei wollen, ist die Schnittmenge meiner Auffassung nach groß genug, um eine Koalition zu bilden. Eine solche Koalition hätte den großen Vorteil, dass in den Kernfragen „Klimaschutz, Soziales, Digitalisierung, Verkehr“ grundsätzliche Übereinstimmung besteht. Rechnerisch würde es zu einer solchen Koalition im Moment knapp reichen.

Zum Abschluss noch nebenbei: Matthias Mieves, der Wahlkreiskandidat der SPD, hat mit seinen bisherigen mehr als 15000 Haustürbesuchen die zweitmeisten Haustürbesuche aller SPD-Kandidaten deutschlandweit geleistet. Dazu tragen auch seine Haustürbesuche in Olsbrücken und Frankelbach nicht unerheblich bei. Nur Kevin Kühnert, der in Berlin-Mitte kandidiert, hat mehr. Das ist eine grandiose Leistung von Matthias Mieves und verdient unser aller Respekt.

Deshalb:

Wer Olaf Scholz als Kanzler haben will, muss SPD wählen.

Wer unseren Wahlkreis in Berlin von einem jungen engagierten Direktkandidaten gut vertreten haben will, muss Matthias Mieves seine Stimme geben.

IMPRESSUM:

Die Dorfschell (Sonderausgabe) – Zeitung des SPD Ortsvereins Olsbrücken/ Frankelbach erscheint kostenlos für alle erreichbaren Haushalte in Olsbrücken und Frankelbach

Auflage dieser Ausgabe: 660
Redaktion: Rolf Künne (V.i.S.d.P)